

Frank Gundel  
BIBS Ratherr  
im Rat der Stadt Braunschweig  
Platz der Deutschen Einheit 1  
38100 Braunschweig

0531/ 470-2181  
frank.gundel@bibs-fraktion.de

Braunschweig, 04. Juni 2007

## **Pressemitteilung**

### **Keine 70.000 Euro städtische Mittel für das kulturelle Leuchtturmprojekt „Helikopter Streichquartett“**

In der morgigen Sitzung des Verwaltungsausschusses wird über einen Zuschuss für das Wissenschaftskonzert „Helikopter Streichquartett“ von Karl-Heinz Stockhausen diskutiert. Die BIBS-Fraktion lehnt das Projekt ab. Diese Ablehnung ist keine Kritik an der künstlerischen Freiheit und an der Entscheidung des Intendanten des Braunschweiger Staatstheaters, und auch keine künstlerische Kritik am Werk Karl-Heinz Stockhausens.

Finanzielle Unterstützungen von Kunst und Kultur sind richtig und wichtig. Das politische Interesse der BIBS-Fraktion richtet sich dahin, kleine und regional verankerte Projekte zu stärken. Die städtische Kulturförderung ist uns zu stark auf Eventkultur ausgerichtet.

Die politischen Rahmenbedingungen für die Kulturlandschaft sind mit dem Haushalt gegeben. In diesem vorgegebenen Rahmen haben die Intendanten und Projektleiter die völlige künstlerische Freiheit.

Eine Aufstockung des Kulturetats bedarf einer politischen Diskussion darüber, welche Kulturprojekte in welchem Maße gefördert werden. 130.000 Euro für ein solches Projekt respektive 70.000 Euro aus städtischen Mitteln in das Leuchtturmprojekt zu geben, sind ein Schlag ins Gesicht aller Braunschweiger Kulturschaffenden in Braunschweig, die sich jährlich um die knappen städtischen Mitteln bewerben.

Das Projekt mit einem Gesamtetat von 130.000 Euro für die deutsche Erstaufführung von Stockhausens „Helikopter Streichquartett“ wird mit seiner „überregionalen Strahlkraft“ begründet. Was diese Aussage konkret bedeutet, wird nicht ausgeführt. Ist „überregionale Strahlkraft“, dass Braunschweig in den bundesweiten Feuilletons erwähnt wird? Oder wird mit dem Projekt angestrebt, mehr als 50% der Besucherinnen und Besucher aus dem gesamten Bundesgebiet nach Braunschweig zu locken? Welche Marketingstrategie wird dann bundesweit verfolgt? Außerdem möchte die BIBS-Fraktion gern wissen, wie viele „Wissenschaftskonzerte“ durchgeführt werden und was sie qualifiziert, diesen Beinamen zu tragen.

Ganz nebenbei plante die Stadt Essen, dieses Event durchzuführen. Im Rahmen ihrer Bedeutung als Kulturhauptstadt im Jahr 2010 wäre dort ein angemessener

---

Rahmen gegeben, die deutsche Erstaufführung bundesweit zu bewerben und ein interessiertes Publikum zu erreichen.

Insgesamt werden am 16. Juni 2007 drei Konzerte auf dem Braunschweiger Flughafen gespielt. Das Staatstheater Braunschweig rechnet mit 60.000 Euro Einnahmen aus dem Ticketverkauf. Das entspricht bei einer geschätzten Zahl von ca. 2400 Besucherinnen und Besuchern einem Ticketpreis von 35 Euro (20 Euro ermäßigt). Ein heutiger Anruf beim Staatstheater verriet, dass fast alle Tickets noch zu haben sind (bisher nur 500 verkaufte Tickets). Wohl auch aus diesem Grund sind 15.000 Euro aus städtischen Mitteln als Ausfallbürgschaft vorgesehen. Insgesamt fließen 70.000 Euro, davon 25.000 Euro aus dem Etat „Stadt der Wissenschaft“.

Wann wird eine Reißleine rechtzeitig gezogen? Die BIBS-Fraktion empfiehlt, das Projekt aufgrund der mangelnden Resonanz zu stoppen und damit die Stadt vor einem peinlichen Auftritt und Imageschaden zu bewahren. Eine demokratisch legitimierte Absage dieses Projektes wird der Stadt besser zu Gesicht stehen, als bundesweit bedeutendes „Leuchtturmprojekt“ mit minimaler Publikumsbeteiligung.